

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 70 (1944)  
**Heft:** 18  
  
**Rubrik:** Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

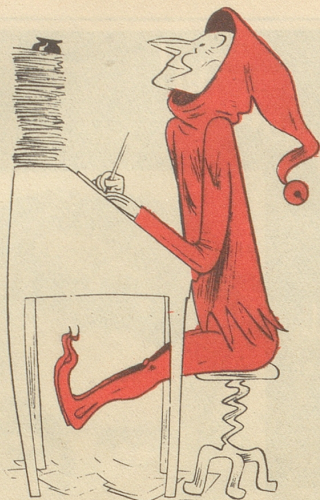
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Brief- KASTEN

### Anspruchsvolle Esserinnen

Lieber Nebi!

«Hör mein Lied, das zu Dir kl...»

Ort: Gut gepflegter Speisesaal mit weißge-  
deckten Tischen in einem alkoholfreien Gast-  
haus einer kleinen Schweizerstadt. Zwei Da-  
men setzen sich an meinen Tisch und wollen  
«öppis z' Miffagasse». Es gibt bei jeder Mahl-  
zeit drei verschiedene Menus, abgestuft für  
jeden Geldbeutel. Heute ist aber fleischlos,  
und die Damen beraten sich lange. Keines der  
drei sehr guten Menus sagt ihnen zu, und  
nach verschiedenen Fragen wegen Spezial-  
platten an die Serviertochter stehen die Da-  
men wieder auf und verlassen das Lokal, um  
anderswo ihr Glück zu versuchen. Als Ver-  
treter, der weit herkommt, und sich oft mit  
viel einfacheren Menus begnügen muß, ist  
mir bei diesem «planmäßigen Rückzug» der  
beiden Damen der Appetit vergangen. Ich  
mußte lange nachdenken, ob wir in Schlaraf-  
fien oder in der Schweiz sind. Sind wir tatsäch-  
lich im fünften Kriegsjahr, und was haben wir  
bis heute vom Krieg gelernt? Müssen nicht  
täglich tausende an Hungersnot leiden? Offen-  
bar waren das Damen, die zu Hause noch sehr  
große, reich assortierte Vorräte haben, da sie  
so wählerisch sein können, oder habe ich mit  
meiner Vermutung vielleicht daneben ge-  
hauen? Lieber Nebi, Du wirkst immer so volks-  
erzieherisch, daß man seine helle Freude ha-  
ben kann. Hast Du für solche anspruchsvollen  
Leute keine Medizin zur Bereicherung des  
Speisezettels?

Herzlichen Gruß!

Wisl.

Lieber Wisl!

Sei nicht böse — wenn ich ganz und gar  
nicht Deiner Meinung bin. Warum sollen die  
Damen ihr Glück nicht anderswo versuchen,  
solange es bei uns noch die Möglichkeit, es

zu versuchen, gibt? Wenn sie sich beklagt hät-  
ten über die Zeiten im allgemeinen und den  
«Schlangenfresser», den man heute essen müsse,  
dann würde ich in Deine Kapuzinerpredigt  
einstimmen. Aber solange man noch, ohne der  
Heimat zu schaden, auch im Essen nach sei-  
ner Façon selig werden kann, — solange hat  
man ein Recht, es zu tun, gut demokratisch-  
individualistisch nach seinem Gluscht sich zu  
verpflegen, in der Hoffnung, es werde nicht  
alles «genormt» werden und es werden nicht  
alle Schweizer auf höheren Befehl jeden Tag  
das gleiche Eintopfgericht essen müssen. Die  
Hungersnot in der Welt wird ja nicht dadurch  
geringer, daß die Leute in der Schweiz ein-  
fach essen, was ihnen gerade vorgesetzt wird  
und nicht größer dadurch, daß sie es sich, so-  
lange es ohne Konflikt mit den kriegswirt-  
schaftlichen Verordnungen geht, herausuchen  
können, wo es ihnen am besten schmeckt.  
Mitunter geben gerade die Leute, die auch  
heute noch im Rahmen des Möglichen auf  
eigenen Geschmack halten, mehr fürs Rote  
Kreuz und die Hungernden als solche, die  
sich den Geschmack von dem vorschreiben  
lassen, was ihnen gerade vorgesetzt wird —  
also von dem — «Vorgesetzten».

Herzlichen Gruß! Nebelspalter.

### Mit englischen Zügen

Lieber Nebi!

Hier ein Inserat:

### Diplomat

mit engl. Zügen, auch ält.,  
sucht Tel. 7.90.17 (85039)

Indem ich es lese, wird mir ganz unheimlich  
zu Mute und heiß und kalt rinnt es durch  
meine Adern. Könnte da nicht eine Spionage-  
affaire mit im Spiel sein, die ich aufzudecken  
als biedere Schweizerin verpflichtet bin! Nur  
weiß ich nicht recht, wie ich die Sache an-  
gaffigen soll. Was tut ein Diplomat mit eng-  
lischen Zügen überhaupt in der Schweiz? Es  
ist doch mehr als unschweizerisch, seine eng-  
lischen Gesichtszüge so in der Zeitung zu ver-  
öffentlichen, seien sie nun älter oder jugend-  
lich. Warum in aller Welt sucht er denn das  
Telefon 790 17? Ich zum Beispiel würde doch  
einfach einmal anläuten, aber eben ... da  
geht offenbar etwas nicht mit rechten Dingen  
zu. Darf ich die Sache Dir, der Du doch viel  
klüger bist als ich, anvertrauen? Bestimmt fin-  
dest Du des Pudels Kern.

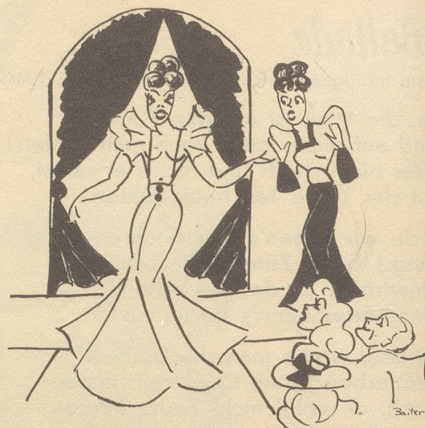
Aber weißt, ich möchte mich nicht blamie-  
ren und niemandem Unrecht tun. Es könnte ja  
schließlich sein, daß so ein fanatischer aber  
harmloser Anhänger des engl. Konservativis-  
mus sein Logis wechseln müßte und es einfach  
nicht übers Herz bringt, sich von seiner alt-  
bewährten Telefonnummer zu trennen.

Mit herzlichem Gruß!

Grüßli von Katzenrüti.

Liebes Grüßli von Katzenrüti!

Du bist wie eine richtige Katze um den  
heißen Brei herumgegangen. Das Einfachste  
wäre ja gewesen, Du hättest einmal die be-  
rühmte Nummer angeläutet und wenn Dir dann  
ein kräftiges «hällouah» entgegenschallt  
wäre, so hättest Du gewußt, daß Du mit Deiner  
Vermutung den Vogel auf den Kopf ge-  
troffen hast. Aber wozu es einfach machen,  
wenn es auch kompliziert geht, so sagst Du  
Dir nach berühmten schweizerischen Verord-  
nungsmustern auf dem Rationierungsgebiet mit



Man trägt wieder Ausschnitte

„Aber bitti nei au Froilain Örtli, das Modäll  
schlüßt hinde!“

Recht. Und ich muß Dir sagen, daß Du wahr-  
scheinlich auf dem Holzwege bist. Es ist nicht  
unschweizerisch, die englischen Züge in der  
Zeitung zu veröffentlichen, sondern unenglisch.  
Wogegen das Liebäugeln mit den kriegswirt-  
schaftlichen Zügen zu den schweizerischen Grundeigen-  
schaften zu gehören scheint, wie Dir die Na-  
men der verschiedenen Unterhaltungskapellen  
in Stadt und Land beweisen können. Da wim-  
melt es nur so in unsrer lieben kleinen drei-  
bis viersprachigen Schweiz von der fünften  
Landessprache, der Sprache der englischen  
Züge: Swiss Swing Boys und Melodian Bands  
und Switzerlandsingers und Girls und Boys und  
Bands am laufenden Band, das einem schon  
lang zum Hals heraushängt. Und da hat nun  
so ein ausrangierter älterer Diplomat, der keine  
Stellung mehr findet, sich gesagt: in der  
Schweiz, wo man die old boys und fellows,  
wie ein Blick auch auf das Fußballfoto be-  
weist, vor den eingeborenen Namen zu be-  
vorzugen scheint, will ich mein Glück damit  
versuchen, daß ich auf meine englischen Züge  
hinweise. Dies gibt mir die Chance, eventuell  
auch in der Hexenküche der Politik mein  
Süpplein zu kochen. Wer weiß, ob man nicht  
in absehbarer Zeit gerade einen Diplomaten  
mit englischen Zügen hier sehr gut brauchen  
kann. Das mit dem Telefon ist, wie Dir das 7  
am Anfang und am Ende ohne weiteres zeigt,  
lediglich ein Spiel des Glücksaberglaubens.

Und so bin ich denn mit herzlichem Gruß  
Dein Nebi.



Immer wieder finden Sie Ihre Vorteile durch unsere  
Leistung in Qualität und Preis  
Extra-Anfertigung nach jedem Wunsch  
und Mass mit mäßigem Mehrpreis

**Tuch AG.**  
Gute Herrenkleider

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau,  
Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur,  
Wohlen, Zug, Zürich. - Depots in: Bern, Biel, La Chaux-  
de-Fonds, Interlaken, Thun.

**Parterre-Keller**  
Weine  
Perlen vom Wallis  
weiss offen: Muscat,  
Fendant, Johannisberg,  
Hermitage, Arvine,  
Amigne, Malvoise.  
rot offen: Dôle de Sion,  
Dôle Pinot noir  
**Exquisite Küche im**  
**1. Stock u. Parterre**

**Walliser Keller**  
CAVE VALAISANNE  
Zürich 1 Weg: Hauptbhf. üb. Globusbrücke-Zentral-  
Zähringerstr. 21. Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 2 89 83

Einen vergnügten Abend  
in Zürich:  
**Börse-Bar**  
DANCING \* ATTRACTIONS